

Erbe aus der Zeit der Ostindischen Kompanie

Der prachtvolle «Atlas Maior»

Abraham Cresques gab bereits anno 1375 in Palma de Mallorca ein erstes umfassendes Kartenwerk heraus, das heute unter dem Namen «Katalanischer Weltatlas» bekannt ist und ohne das die Küsten Afrikas wohl um einiges später erforscht worden wären. Nach der Entdeckung Amerikas schuf Martin Waldseemüller 1507 in Nürnberg mit einer zum Aufkleben auf eine Kugel eingerichteten Weltkarte den ersten Globus. Aber erst der Holländer Gerhard Mercator, der berühmteste Kartograph seiner Zeit, über den John Vermeulen die spannende Romanbiographie «Zwischen Gott und der See» (Diogenes-Verlag, Zürich 2005) geschrieben hat, prägte 1585 für seine umfassende Kartensammlung die Bezeichnung Atlas. Die Holländer waren es auch, die mit ihrer Ostindischen Handelskompanie die erste Aktiengesellschaft gründeten und fast zeitgleich mit dem «Atlas Maior» von 1665 ein gigantisches Kartenwerk hervorbrachten, das über hundert Jahre lang als das Nonplusultra der Kartographie gelten sollte.

Der Taschen-Verlag hat nun einen extrem aufwendigen, sieben Kilo schweren Nachdruck vorgelegt, der das Herz jedes Kartenliebhabers schneller schlagen lässt. Wie in einem Traum entfaltet sich auf 594 kolorierten Tafeln die Welt des 17. Jahrhunderts. Die teilweise mit allegorischen Zeichnungen versehenen Karten passen ausgeklappt kaum auf den Tisch. Das ungetrübte Lesevergnügen an der damals bekannten Welt kann man übrigens noch steigern, wenn man parallel dazu den «Atlas der Welterkundung» (Frederking & Thaler, München 2005) aufschlägt, mit dem sich auf wunderbare Weise die weissen Flecken auf dem «Atlas Maior» Schritt für Schritt tilgen lassen.

Roland Motz

Atlas Maior von 1665 – nach dem Original aus der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, Joan Blaeu, Taschen-Verlag, Köln 2005, 150 Euro.